

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/8730 7662

[f.hinterholzer@gmail.com](mailto:f.hinterholzer@gmail.com) [www.dekanat-prutz.at](http://www.dekanat-prutz.at)

# Frieden und Barmherzigkeit

Predigt zum 2. Sonntag der Osterzeit B 2018

---

"**Aug um Aug, Zahn um Zahn**" galt lange Zeit als **gerechter Ausgleich**, wenn Menschen einander Schaden zugefügt hatten oder aneinander schuldig geworden waren. Jesus stellte sich in der **Bergpredigt** zwar gegen dieses Prinzip, doch lässt es sich bis heute kaum ausrotten. Auch die **staatliche Justiz** handelt im Grunde nach diesem Prinzip. Wer sich schuldig gemacht hat, der muss **angemessen** dafür bestraft werden.

Heute hören wir, wie Jesus nun **schon zum dritten Mal** seinen Jüngern erscheint. Und er hat **noch nie von Vergeltung** gesprochen. Ganz im Gegenteil. Seine ersten Worte sind immer: „**Friede sei mit euch**“.

Bei der heutigen Erscheinung spricht er außerdem von der **Kraft, Sünden zu vergeben**, eine Kraft, die nur der Heilige Geist schenken kann. Und damit auch die Jünger mit dieser Kraft ausgestattet werden, **haucht er sie an** und sagt: „**Empfangt den heiligen Geist. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.**“

Den Geist, der fähig macht, auf Rache zu verzichten, **tragen wir alle seit unserer Taufe und vor allem seit der Firmung in uns**. Wenn wir trotzdem manche Verletzung **nicht vergessen können und auf Vergeltung sinnen**, dann ist das nur möglich, **weil wir diesen Geist der Versöhnung unterdrücken**, weil wir ihn daran hindern, zu wirken.

**Papst Johannes Paul II.** hat den Weißen Sonntag zum **Sonntag der Barmherzigkeit** erklärt. Das soll nicht nur der **Revitalisierung der Beichtpraxis** dienen. Barmherzigkeit ist **notwendig, damit Zusammenleben überhaupt gelingt**. Keine Gemeinschaft kann ohne den Geist der Versöhnung auf Dauer bestehen.

Und wenn wir auf die **Weltpolitik** schauen, auf die vielen Konflikte und Krisen, auf die verletzenden Worte, die Regierungschefs sich gegenseitig an den Kopf werfen, dann spüren wir, dass dieser Geist der Versöhnung **noch viel zu tun** hat, damit das Zusammenleben der Menschen irgendwann friedlicher und harmonischer wird.

Sicher aber ist, dass wir **im kleinen Bereich unseres täglichen Lebens damit anfangen** müssen, Barmherzigkeit walten zu lassen, Versöhnung zu stiften und den Frieden zu leben, den der Auferstandene sich und der ganzen Welt gewünscht hat. Denn die Wellen breiten sich von innen nach außen aus. (Stein)